

Armee. Man schätzt die Zahl der Kranken auf 8000. Der schwer verwundet in dänische Gefangenschaft gerathene schleswig-holsteinische Lieutenant Adelman ist an seinen Wunden gestorben. (D. Z.)

— Stuttgart, 25. Okt. Wenn man jetzt gewisse Blätter liest, welche den Gedanken und die Absichten ihrer Mandatäre genau zu kennen sich das Ansehen geben, so sollte man glauben, daß der Krieg jeden Tag losbrechen könne. Und doch ist dies keineswegs der Fall: in den obern Regionen ist man sich darüber sehr klar und erwartet die Pa-
role von Warschau. Auch wird ein Krieg gewißlich nicht unter deutschen Regierungen entbrennen, sondern eine ganz andere Richtung nehmen. Auch die Demonstrationen wegen Kurhessen sind nicht so ernstlich gemeint, indem die kurhessische Angelegenheit gleichfalls in Warschau entschieden werden wird, gleich wie die holsteinische Angelegenheit. Man legt hier darum auch großen Werth auf die dermalige Anwesenheit des württembergischen Kronprinzen und seiner Gemahlin, der Lieblingstochter des Autokraten in Warschau. Daß man vor Kurzem noch an die Möglichkeit eines Krieges gegen Preußen dachte, scheint allerdings richtig; in diesem Augenblicke aber sind die Hindernisse einer frieblichen Vereinigung bereits aus dem Wege geräumt. Die bundestäglichen Regierungen verlangten ihrerseits nur die freie Verfügung über ihre Angelegenheiten im eigenen Hause, und Preußen, das zuerst an Allem, was irgendwo in Deutschland vorgeht, seinen Antheil nehmen wollte, mußte diese Forderung um so mehr zugestehen, als man sich Frankfurterseits auch nicht in die Unionsangelegenheiten einmischte und es ihm überhaupt nie um einen ernstlichen Bruch zu thun gewesen scheint. Nun ist freilich bei Kurhessen der besondere Fall eingetreten, daß jeder der beiden deutschen Staatenvereine Kurhessen als zu sich gehörig betrachtet; allein Kurhessen selbst erklärt sich für ausgetreten aus der Union, in welcher zu verharren kein Zwang bestand, und so hatte sich nach bundestäglichen Ansichten, die hier gelten, Preußen jeder Einmischung in die kurhessischen Angelegenheiten zu enthalten gehabt. Da aber die Sache einmal im Streit ist und man friedliche Lösung bei allem Kriegsgeschrei will, so haben sich beide Parteien dem Ausprüche unterworfen, der in Warschau gethan werden wird, vielleicht schon gethan ist. Ehe dieser vorhanden ist, wird gegen Kurhessen nichts Entscheidendes geschehen; so wird wenigstens hier in sonst gutunterrichteten Kreisen versichert. Hätte man bei unserer Regierung die kriegsrechtliche Entscheidung für so nahe erachtet, so wäre jedenfalls die Mobilmachung des Armeecorps bereits verfügt; allein in dieser Hinsicht spart man bei uns so lange als möglich, zumal die Anordnungen so getroffen sind, daß die Marschbereitschaft bald ausgeführt ist. Die „Würtemb. Corresp.“ gibt dabei diese Versicherung, daß die württembergische Regierung sich bemühe, in Kurhessen eine friedliche Erledigung

herbeizuführen und jedem der beiden streitenden Theile sein Recht zu wahren, wiewohl sie ein absolutes Steuerverweigerungsrecht der Stände in Deutschland weder bundes- noch verfassungsmäßig anerkenne. (Fr. J.)

— Aus Warschau bringt die N. Preuß. Ztg. eine Correspondenz, in der besonders hervorgehoben wird, mit welcher Auszeichnung der Kaiser von Rußland die preussischen Offiziere empfangen habe. Wir heben aus dem Berichte Folgendes hervor: Mittags gab der Fürst von Warschau im Gräflichen Bazischen Schlosse ein großes Diner, wobei der Kaiser und der Fürst von Warschau in preussischer Uniform erschienen. Der Kaiser saß zur Linken des Fürsten, zu seiner Rechten der Graf Brandenburg, der preussische Gesandte und die preussischen Offiziere. Der Fürst brachte die Gesundheit unsres Königs aus, und der Kaiser die der preussischen Armee, „als seiner alten und braven Waffengefährten — möge es immer so bleiben!“ schloß Sr. Maj. mit sichtlich Bewegung.

**Landwirthschaftl. Bezirksverein Badnang.
Verkauf eines englischen Ebers.**

Bei der am 3. November 1850 zu Staigacker stattfindenden landwirthschaftlichen Versammlung wird ein 5 Monat alter englischer Eber von ausgezeichnet schönen Körperformen im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 28. Oktober 1850.

Bereinsvorstand.
Enßlin.

Winnenden. Naturalienpreise vom 24. Okt. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	40	10	—	9	36
„ Roggen . . .	8	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	5	34	4	48	4	12
„ Gerste . . .	6	8	6	—	5	40
„ Haber . . .	4	30	3	53	3	36
1 Simri Weizen . . .	1	24	1	18	1	12
„ Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	1	8	1	—	—	52
„ Erbsen . . .	1	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	36	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	1	12	1	—	—	—
„ Ackerbohnen .	—	52	—	48	—	40

Hall. Fruchtpreise vom 26. Okt. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchster.		Mittlerer.		Niederster.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	11 fl. 44 fr.	10 fl. 35 fr.	9 fl. 36 fr.	—	—	—
„ Roggen	7 fl. 4 fr.	6 fl. 46 fr.	6 fl. 32 fr.	—	—	—
„ Gemischt	7 fl. 20 fr.	7 fl. — fr.	6 fl. 32 fr.	—	—	—
„ Gerste	6 fl. 32 fr.	6 fl. 24 fr.	5 fl. 52 fr.	—	—	—
„ Haber	3 fl. 30 fr.	3 fl. 24 fr.	3 fl. 20 fr.	—	—	—
„ Erbsen	— fl. — fr.	7 fl. 12 fr.	— fl. — fr.	—	—	—
„ Ackerbohnen	— fl. — fr.	7 fl. 36 fr.	— fl. — fr.	—	—	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 88.

Freitag den 1. November

1850.

Amliche Bekanntmachungen.

Badnang. (Aufforderung.)

Der 72jährige Weber Samuel Kunst von Jur, welcher am Montag den 21. l. Mts. in der Nähe seines Heimathortes erschlagen gefunden worden ist, hat sich am Mittwoch den 9. l. Mts. in Begleitung des ledigen 26jährigen Webergelassen Christian Reser von Jur mit einer Partie Baumwollenwaaren (Zuglen, Barchent, Sacktücher, Halstücher), in einen leinenen Sack gepackt, von Haus fortgegeben und ist vom 9. — 20. l. Mts. mit seinem Begleiter außerhalb seines Heimathortes in der Gegend von Gronau, Großbottwar, Bönningen, Ludwigsburg, Kornwestheim, Stammheim, Möglingen, Heimerdingen u. s. w. umhergereist. Da weder Geld noch Waaren bei Kunst gefunden worden sind, so ergeht an alle diejenigen, welche in der angegebenen Zeit vom 9. — 20. l. M. mit Samuel Kunst Geschäfte gemacht, demselben Waaren abgekauft oder ihm Ausstände bezahlt haben, desgleichen an diejenigen, bei welchen Kunst und Reser zu der angegebenen Zeit eingekehrt oder übernachtet haben, die Aufforderung, in Balde hier oder bei ihren vorgesetzten Orts- oder Bezirksbehörden die geeignete Anzeige hievon zu machen.
Den 25. Oktober 1850.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Badnang. (Ablösung.)

In der Gantsche des Jg. Christian Stadtmann von Murrhardt, ist zur Schuldenliquidation und den damit zusammenhängenden Verhandlungen Tagfahrt auf

Donnerstag den 28. Novbr. 1850,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Murrhardt anberaumt. Da der Gemeindefuldner Stadtmann entwichen und dessen derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe zu gedachter Verhandlung hiemit unter dem Anfügen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens durch den für ihn bestellten Abwesheitspfleger Hirschwirth Wüst in Murrhardt vertreten würde.
Am 30. Oktbr. 1850.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Aufruf an Bauverständige.

In Folge hohen Erlasses des Königl. Bau- schätzungscollegiums sollen für die — zur Bestimmung der Abfindungssummen für Baulasten, die auf den Zehnten ruhen — vorzunehmenden Schätzungen im Bezirke oder in dessen Nähe an- fässige Bauverständige zur Meldung für solche Ge- schäfte aufgefordert werden.

Diejenigen Sachverständigen nun, die geneigt sind, einen solchen Auftrag zu übernehmen, haben mir ihre Bewerbungen mit dem Nachweis ihrer Befähigung — durch amtlich beglaubigte Zeugnisse und Meisterbriefe — binnen 3 Wochen zu übergeben.

Badnang, den 23. Oktober 1850.

Ablösungscommissär
H a h n.

Badnang. (Acker-Verkauf.)

Zu Folge Auftrags des Gemeinderaths Unterweissach, wird im Executionswege der Jakob Grübels Wittve von Unterweissach, am

Mittwoch den 6. Novbr. 1850,
 Vormittags 11 Uhr,
 auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich
 verkauft:
 1 Mrg. 12,2 Rth. Acker am Strümpfelbacher
 Weg, neben Ludwig Traub vom Seehof und
 Johannes Kübler von Strümpfelbach,
 wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 3. Oktbr. 1850.

Stadtschultheißenamt.
 Schmückle.

Baeknang. (Haus = Verkauf.)
 Dem Käufer Christoph Kübler von hier, wird
 im Executionsweg
 Mittwoch den 27. November 1850,
 Mittags 11 Uhr,
 auf dem Rathhaus dahier im Aufstreich verkauft:
 die Hälfte an einem Wohnhaus in der obern
 Vorstadt nebst Stallung und Heuboden,
 neben Seidler Pfleiderer, Anschlag 400 fl.,
 wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 21. Oktober 1850.



Stadtschultheißenamt.
 Schmückle.

Baeknang.
Bäume = Verkauf.
 Aus der Baumschule der Stiftungspflege können
 dieses Spätjahr mehrere Hundert sehr schöne Obst-
 bäume zum Versehen abgegeben werden.
 Mit dem Verkauf sind beauftragt:
 Gemeinderath Stiftungspfleger
 Thumm. Uebelmesser.

Zwingelhausen, Gemeindebezirks Kirchberg.
Gläubiger = Aufforderung.
 Zum Zwecke der außergerichtlichen Erledigung
 der Schuldsache des Johann Georg Mitschelle,
 werden dessen etwa bis jetzt unbekannt gebliebenen
 Gläubiger zu baldiger Anmeldung ihrer Forderungen
 hierdurch aufgefordert bei Gefahr der Nichtberück-
 sichtigung im Unterlassungsfalle.
 K. Gerichtsnotariat Marbach.

Allmersbach.
Gläubiger = Aufruf.
 Es ist kürzlich der ledige Schuster Christian
 Sannwald von Allmersbach gestorben, und
 sind seine Schulden nicht genügend bekannt; auch
 dürften die Schulden seiner Mutter, der Wittwe
 des Schusters Michael Sannwald da-
 selbst, noch nicht alle angezeigt seyn.
 Es werden daher die Gläubiger Beider aufge-
 fordert, ihre Forderungen binnen zehn Tagen dem
 K. Amtsnotariat Beilstein anzuzeigen, indem
 nach Umfluß dieser Frist die Verweisung des vor-
 handenen Vermögens erfolgen wird.
 Den 29. Oktober 1850.

Theilungsbehörde.

Kirchberg, D.-M. Marbach.

Bau = Accord.

Am Dienstag den 19. November d. J. Vor-
 mittags 10 Uhr werden die Bauarbeiten
 über die Reparation des dasigen Pfarr-
 hauses auf dem dortigen Rathhaus im
 Abstreich veraccordirt.

Solche betragen nach dem genehmigten Bau-
 Ueberschlag:

Arbeit des Maurers . . .	270 fl. 20 kr.
" " Zimmermanns . . .	183 fl. 28 kr.
" " Schreiners . . .	247 fl. 9 kr.
" " Schlossers . . .	110 fl. 56 kr.
" " Gypfers . . .	67 fl. 40 kr.
" " Glasers . . .	46 fl. 54 kr.
" " Flaschners . . .	17 fl. 8 kr.
" " Delanstrichs . . .	88 fl. 38 kr.
" " Pflasterers . . .	20 fl. —
" " Hafners . . .	4 fl. —

Die Accords-Liebhaber werden eingeladen, zur
 bestimmten Stunde sich einzufinden; sie müssen sich
 über ihr gutes Verhalten und den Besitz der erforderlichen
 Mittel, letzteres in Zahlen ausgedrückt, mit
 einem gemeinderäthlichen vom betreffenden Oberamt
 beglaubigten erneuerten Zeugniß, sodann über er-
 probte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit mit dem Zeug-
 niß eines im Staatsdienst angestellten oder dazu
 befähigten Baumeisters befriedigend ausweisen.
 Den 25. Oktober 1850.

K. Kameralamt Großbottwar.
 K. Bauinspectorat Bietigheim.

Däfern und Lippoldsweiler.

Liegenschafts = Verkäufe.

Die in diesen Blättern schon näher beschriebenen
 Liegenschaften

- 1) des Michael Reile von Däfern,
 und Gesamtanschlag 1011 fl.
- 2) der Rosina Barth, ledig, von Lippoldsweiler,
 Gesamtanschlag 2515 fl.
 Anbot 1400 fl.

kommen am Mittwoch den 4. Dezbr. Nachm. 1 Uhr
 in hiesigem Gemeinderathszimmer zum wiederholten
 Executions-Verkauf und Aufstreich, wozu man Lieb-
 haber mit dem Bemerken einladet, daß mit den
 Güterpflegern

- ad 1) Gemeinderath Schlichenmaier von
 Däfern und
- ad 2) Anwalt Welz von Lippoldsweiler
 vorläufig Käufe abgeschlossen und weitere Anerbieten
 gemacht werden können.
 Den 29. Okt. 1850.

Gemeinderath.

Gottenweiler.

Liegenschafts = Verkauf.

Die Liegenschaft aus der Gantmasse des weil.

Joh. Georg Fichtner vom Viehhaus, welche in
 Nr. 81 des Murrthalboten näher beschrieben ist,
 kommt Montag den 11. November d. J., Nachmit-
 tags 2 Uhr, nochmal zum Verkauf.
 Den 28. Oktober. 1850.

Schultheißenamt.
 Hägele.

Hohnweiler, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.

Liegenschafts = Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses werden
 der Jg. Johann Georg Jung's Wittve, Friederica,
 geb. Wahl von Hohnweiler, am

Mittwoch den 4. Dezember d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 in hiesigem Gemeinderathszimmer folgende Liegen-
 schaften im Wege der Hülfsvollstreckung im öffent-
 lichen Aufstreich verkauft, als

Gebäude:

9/16 an 1/2 an einem zweistöckigen Wohnhaus
 mit Viehstall, an der Hälfte an einer Scheuer
 mit gewölbtem Keller und an der Hälfte an
 einem Wasch- und Badhaus unten im Weiler,
 tarirt zu 300 fl.

Feldgüter:

- durcggängig 9/16 an der Hälfte an
 1 1/2 Brtl. 17 3/4 Rth. Wiesen im Brühl
 und an 20 fl.
- 1/2 Brtl. 6 1/2 Rth. allda 20 fl.
- an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 16 1/2 Rth.
 Wiesen in Großwiesen, und an der
 Hälfte an 2 Brtl. 7 1/4 Rth. im Brühl 100 fl.
- an 2 1/2 Brtl. 1 1/2 Rth. Wiesen beim
 Kohlsteig 75 fl.
- an der Hälfte an 1/2 an 1 Mrg. 1/2 Brtl.
 4 1/4 Rth. Wiesen im Bierrain 12 fl.
- an 1/4 an 3 1/2 Brtl. 5 Rth. Acker in
 Dinkeläckern 12 fl.
- an 2 Brtl. 14 1/2 Rth. Acker in langen
 Aekern 38 fl.
- an der Hälfte an 2 Brtl. Acker in der
 Halden oder Blumenacker 16 fl.
- an 2 Brtl. 5 1/2 Rth. Acker in Gaiergrund 42 fl.
- an der Hälfte an 2 Brtl. 16 Rth. Baum-
 und Grasgarten beim Haus 35 fl.
- an der Hälfte an 12 1/4 Rth. Küchen-
 garten beim Haus 6 fl.
- an der Hälfte an 7 3/4 Rth. und an
 11 Rth. Krautgarten in großen
 Gärten 16 fl.
- an der Hälfte an 1/2 Brtl. Weinberg im
 untern Osang und an 1/2 Brtl. 17 3/4
 Rth. allda u. von 4 Rth. Wüste dabei 22 fl.
- an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 8 Rth. Acker
 in den Kahlhalden, und an 1/2 Brtl.
 13 Rth. allda, und an 1 Mrg. 1/2
 Brtl. 5 Rth. in Bergäckern 75 fl.
- an der Hälfte an 2 1/4 Brtl. 6 3/4 Rth.
 und an 1 Brtl. 12 1/2 Rth. Acker in
 Bronnäckern 22 fl.

- an der Hälfte an 1 Mrg. Acker im
 Klobberg 35 fl.
- an der Hälfte an 2 Brtl. Acker allda 15 fl.
- an der Hälfte an 1 Mrg. 8 Rth. Acker
 in Bronnwiesen 62 fl.
- an der Hälfte an 2 Brtl. 13 Rth. Wein-
 berg sammt 1/2 Brtl. 14 3/4 Rth. Wüste
 dabei 20 fl.
- an der Hälfte an 11 1/2 Rth. Krautgarten
 in großen Gärten 6 fl.
- an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 14 1/2 Rth.
 und an 2 Brtl. 13 Rth. Acker im
 Gaiergrund 62 fl.
- an der Hälfte an 1/2 Brtl. 11 1/2 Rth.
 Acker in den Gartenäckern 15 fl.
- an 1 Brtl. 3/4 Rth. Acker in Gaieräckern 15 fl.
- an der Hälfte an 12 Rth. Wiesen im
 Brühl, worauf 2 Raisen 2 fl.
- an 1/2 Brtl. 13 Rth. Weinberg sammt
 14 3/4 Rth. Wüste in langen Weinbergen 40 fl.
- an der Hälfte an 1/2 Brtl. 12 3/4 Rth.
 Wiesen in Bronnwiesen 15 fl.

Däferner Markung:

- an der Hälfte an 1/2 an 1 Mrg. 13 Rth.
 Weinberg und 1/2 Brtl. 11 Rth.
 Wüste in Riethäckern 33 fl.
- Unterweiffacher Markung:
 an 2 Brtl. 17 Rth. Acker im Hochholz 54 fl.
- an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 11 Rth.-
 Acker daselbst 43 fl.
- an 1/4 an 1 Mrg. 8 1/4 Rth. Acker daselbst 22 fl.
- an der Hälfte an 2 1/2 Brtl. 7 1/4 Rth.
 Wiesen im Brühl 40 fl.
- an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. Acker im
 Kahlhau 15 fl.

Oberweiffacher Markung:

- an der Hälfte an 1 Mrg. 5 Rth. Acker
 in Derlenäckern oder Mändlensgrund 50 fl.

Summe 1335 fl.

Liebhaber hiezu werden mit dem Anfügen ein-
 geladen, daß in der Zwischenzeit mit dem aufge-
 stellten Güterpfleger, Anwalt Schneider in
 Hohnweiler, vorläufig Käufe abgeschlossen werden
 können.

Den 29. Oktober 1850.

Gemeinderath.

Privat = Anzeigen.

Baeknang. Nächsten Sonntag habe ich den
 Brezelbacttag, wozu ich höflich
 einlade.



Bäcker Gottlieb Trefz.

Gaildorf. (Wirthschafts-Empfehlung.)

Ich mache hiemit allen meinen Freunden und
 Gästen, welche mich in Murrhardt und Berwinkel

besuchten, meinen innigsten Dank, und zeige zugleich an, daß ich nun die Hirschwirthschaft in Gaildorf betreibe, und lade hiemit alle meine Freunde und Bekannte wie auch Unbekannte höflich ein. Durch billige Bedienung und gute Getränke werde ich auch ferner mich zu recommandiren wissen.
Carl Kugler z. Hirsch.

Murrhardt. Mein vollständig sortirtes Lager von selbstgefertigten wollenen Strickgarnen jeder Art, von weißen und gefärbten Flanells, wollenen Rockzeugen, farbiger Wolle, von Winterschuhen in verschiedenen Sorten und von andern für die kältere Jahreszeit passenden Artikeln erlaube ich mir zu empfehlen und die billigsten Preise zuzusichern.
Fr. Finck.

Murrhardt. (Empfehlung.)

Unterzeichneter beehrt sich die Anzeige zu machen, daß er sich hier als Buchbinder niedergelassen hat und empfiehlt zugleich zu gefälliger Abnahme sein Bücherlager, bestehend aus allen Sorten gebundener Schulbücher unter Zusicherung guter und billiger Arbeit.

Den 27. Oktbr. 1850.
Buchbinder G. Kifling.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Backnang.

Versammlung. Künftigen Sonntag den 3. November 1850, Nachmittags, ist Vereinsversammlung bei Herrn Rosenwirth Brecht zu Staigacker, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Gegenstand der Verhandlung ist:

- 1) Mittheilung der heurigen Ernteergebnisse des Oberamtsbezirks.
- 2) Publikation der Rechnungen von 1849/50 und Rechenschaft über die Verwendung der Vereinsmittel.
- 3) Wahl des Ausschusses, Vorstandes und Sekretärs.

Den 28. Oktober 1850.

Vereinsvorstand.
Enßlin.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang.
Verkauf eines englischen Ebers.

Bei der am 3. November 1850 zu Staigacker stattfindenden landwirthschaftlichen Versammlung wird ein 5 Monat alter englischer Eber von ausgezeichnet schönen Körperformen im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 28. Oktober 1850.

Vereinsvorstand.
Enßlin.

Ungeheuerhof. Einen guten Wendepflug hat billig zu verkaufen
Gutsbesitzer Fliemann.

Ungeheuerhof. Circa 3 Eimer 1848er und circa 5 Eimer 1849er Unterländer Bergweine hat zu verkaufen

Gutsbesitzer Fliemann.

Schleißweiler, Schultheisenamts Sulzbach.

Farren feil.

Einen 2 3/4 Jahre alten Farren, von gelbfalber Farbe, zur Zucht tüchtig, hat zu verkaufen
Anwalt Kronmüller.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von drei Millionen Gulden, leistet Versicherungen zu äußerst billigen Prämien und übernimmt auch Capitalien auf Leibrenten, wofür sie außergewöhnlich hohe Renten gewährt.

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Agentur.

J. Berthold.

Mainhardt. (Einladung.)

Nächsten Sonntag den 3. November wird die hiesige Kirchweih abgehalten, und zugleich die neuerbaute Kirche eingeweiht, an demselben Tage, wie auch am darauffolgenden Montag ist bei dem Unterzeichneten gutbefestete Musik nebst guten Speisen und Getränken zu finden und ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein



H. Hagenbucher
zum Stern.

Verlorenes Perlmutterplättchen von einem Cachet.

Am Montag den 28. Oktbr., Abends, ist entweder in Großaspach oder auf der Straße von da bis Backnang, das Plättchen von einem Cachet verloren worden. Dasselbe ist von Perlmutter und zeigt auf der einen Seite einen Jagdhund, der einen Hirsch anfällt, auf der andern Seite zwei Jagdhunde. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.

Geld = Dffert. Aus einer Pflugschaft sind 500 fl. in einem oder mehreren Posten gegen zweifache Versicherung auszuleihen. Von wem, sagt die Redaction.



Geld = Gesuch.

fl. 200 Kapital werden sogleich gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaction.

Ein Serbenmädchen.

Historische Novelle von M. Dornwald.

(Fortsetzung.)

III.

Staniza.

Es waren seit den eben erzählten Ereignissen sechs Monate verflossen. Der eisbezapfte, graubärtige Winter war dem rostigen Lenze gewichen. Die Schwalben nisteten bereits in ihren für kurze Zeit verlassenen Nestern, und die Nachtigall fieng an, ihre schmelzenden Arien den Hainen vorzuschlagen. Die Natur athmete wieder frei auf, nachdem sie lange genug unter dem eisigen Hauche erstickt gelegen, und entwickelte jetzt die üppigste Pracht, einer Braut gleich, die Alles anbietet, dem Erwählten zu gefallen. Alles freute sich des neuerwachten Lebens, von der kleinen Ameise, die geschäftig hin und her lief, bis zum Vogel, der, hoch in den Lüften schwebend, sein Danklied zum Schöpfer zu erheben schien. Ich sagte, Alles freute sich des Lebens, und ich habe zu voreilig gesprochen. Wann und wo auf dieser Welt dürfte wohl der Augenblick eintreten, in dem sich Alles, Alles des Lebens freute?

Einsam in ihrem Kämmerlein saß Staniza, die Tochter Radovan's. Sie saß am Fenster ihres Schlafgemachs, vor dem sich das herrlichste der Bilder entfaltete.

Es war Abend.

Die scheidende Sonne verlieh der schönen Gegend ein überaus majestätisches Ansehen. Auf einer kleinen Anhöhe erbaut, beherrschte von hier ihr väterliches Haus die sich weit hin dehrenden Waldungen, die stellenweise nach der Seite hin von üppigem Weideland unterbrochen waren, über das man zuweilen ein scheues Reh dahinstiegen sah. Die Schatten der Bäume des nahen Parks zogen sich jetzt, in riesiger Ausdehnung wachsend, immer mehr dem Fenster zu, und das Heimchen fieng an, seine einsörmige Melodie zu zirpen. Es war eine feierliche Abendandacht, die die sämtliche Natur eines schönen Maiabends dem Schöpfer anstimmte, als Staniza, ihr thränenfeuchtes Auge zum Himmelbdome erhob, in der kindlichen Einfalt eines unschuldvollen Wesens, ihr schweres Herz dem Allvater offen darlegte, und im frommen Gebete Erleichterung suchte. Staniza war eine jener Waldblumen, die um so schöner erblühen, als die Natur sie in der stillen Abgeschlossenheit des Gebirges selbst mit allen Reizen der Anmuth ausschmückte. Von mittlerer Gestalt und edler Haltung, wurden die Rundungen ihres züchtig verschleierten Busens durch das enge Sammetmieder noch mehr hervorgehoben; das rabenschwarze Haar, in breite Flechten gelegt, das feurige südländische Kohlenauge, die kleine spitze Nase und der schöne Mund vom üppigsten Karmin, aus dem zwei Reichen Eisenbeinperlen neckisch hervorguckten, mit dem sanften Kinn, das ein zartes Grübchen in sich schloß, mögen die Konturen seyn, um das liebliche Portrait Staniza's zu entwerfen, die jetzt so niederge-

schlagen da saß und ihr kleines Händchen an den Busen drückte, gleichsam um sein Zerbringen zu verhindern. Und warum denn diese schmerzlichen Thränen in den Augen des lieblichen Mädchens? — Bernimm's, lieber Leser! —

Etwa sechs Stunden von dem Hause Radovan's lagen die Güter des reichen Gruja, der mit dem abscheulichsten Neuzern ein noch abscheulicheres Inneres verband. Ungefähr vier Fuß hoch, erschien dieser Mann durch eine bedeutende Erhöhung der rechten Schulter und durch seine ungeheueren Korpuslenz wohl noch um die Hälfte niedriger, und mochte auf den ersten Anblick an Walter Scott's schwarzen Zwerg erinnern, während er mit seinen krummen Säbelbeinen einen schwerfällig watschelnden Gang trippelte. Sein übermäßig großer Kopf schien, der beinahe verschwindenden Kürze des Halses wegen, unmittelbar am ungefalteten Kumpfe angewachsen, das struppig graue Haar von brennend rother Farbe, gieng tief bis in's Gesicht, und die kleinen Augen, die Feuerfugeln gleich unter der kurzen Stirn im unheimlichen Lichte erglänzten, so wie die große, gebogene Nase und der ungeheure Mund, der Alles zu verschlingen drohte, mögen in Verbindung mit den dickwangigen und von einem dichten Barte überwachsenen Gesichte das scheußliche Bild Gruja's vollenden. Und doch straste diese Ausgeburt der Hölle in Hinsicht seiner Seele die Häßlichkeit seines Körpers noch Lügen. In seiner Seele wogten die niedrigsten thierischen Begierden, denen nichts zu heilig war, mit um so größerer Macht, als er sich seiner Scheußlichkeit bewußt war, und es wäre das Schlechte schwer zu erforschen gewesen, dessen er nicht fähig gewesen wäre. (Fortf. folgt.)

Am Tage Allerseelen.

Last des Jahres letzte Blumen
Heut' uns auf die Gräber streuen!
Last uns den verstorb'nen Lieben
Heut' die reinste Thräne weihen!

Wand're mit, Freund! wenn auch immer
Dir ein theures Herz geschieden:
Liebe üben, Thränen trocknen,
Ist das schönste Glück hienieden!

Tritt herein, wo düst're Weiden
Ueber stillen Gräbern trauern!
Sieh' den Ort des steten Friedens:
Ihn umschließen diese Mauern!

Denn hier deckt dieselbe Erde,
Was einst Freund, was Feind gewesen,
Und den Unterschied der Stände
Kann man nur am Grabmal lesen!

Hier sind nun vernarbt die Wunden,
Die das Schicksal uns geschlagen.
Und nur die Zurückgeblieb'nen
Müssen ihren Schmerz noch tragen.

Dort am frischen Grab des Gatten
Weint die Wittwe heiße Zähren,
Mit ihr die geliebten Kinder.
Ach! wer soll sie nun ernähren!

Trostlos steht dort ein Vater
An der Hand die theuern Kleinen,
Ach! das Liebeste, was sie liebten:
Gattin, Mutter sie beweinen!

Sieh' den Jüngling hier, ein Bruder,
Seiner Schwester Grab bekränzen;
Und dort in der Jungfrau Augen
Thränen um den Bruder glänzen!

Dort am reichgeschmückten Grabe
Sich' die blasse Jungfrau weinen:
Es umschließt ihr ein'ges Lieben,
Das kein Hymens-Band wird einen!

Hier ein Jüngling pflanzt ein Blümchen
Auf ein Grab mit stummen Schmerzen.
Ach! es deckt die Heißgeliebte!
Sie war Theil von seinem Herzen.

Siehst du dort die Kinder weinen,
Weißt du, wie die Kinder heißen?
Vater, Mutter deckt die Erde,
Und die Kinder nennt man — Waisen.

Sieh' auch dort das ganz verlassne
Grab, auf dem nicht Blumen sprossen!
Es umschließt einen Fremdling,
Dem kein Freund das Aug' geschlossen.

Freund! laß dieses Grab uns schmücken
Zur Grinn'ung fernrer Lieben!
Möglich, daß auch dorten Fremde
Heute gleiche Liebe üben! —

Laßt des Jahres letzte Blumen
Heut' uns auf die Gräber streuen!
Laßt uns den verstorbnen Lieben
Heut' die reinste Thräne weihen!

J. X. Kunzel.

Tages- Ereignisse.

— Kassel, 28. Okt. Die Ereignisse scheinen in unserer Angelegenheit einen dringlichen Beginn zu nehmen. Die außerordentlichen Militärmaßregeln, welche seit heute ins Leben traten, geben Beweise, daß wir einer bedeutenden Katastrophe zur Entwicklung der großdeutschen Sache mit raschem Schritte entgegen gehen. Unser ganzes Militär ist auf heute und die weiteren Tage zum Ausmarsch commandirt. Dasselbe wird, mit Ausnahme der Reiterei, mittelst Extra-Zügen in der Richtung der Eisenbahn nach Gießen befördert. Das Ziel der Verlegung desselben ist Hanau. Die eine Hälfte geht heute, die andere morgen. Das Bataillon Schützen bleibt bis zu einer einigermaßen stattgehabten Ablösung durch fremde

Truppen hier. Man vermuthet, daß preussische Truppen schon morgen hier einrücken werden. Daß der Abzug unseres Militärs keineswegs auf einer friedlichen Convention zwischen Preußen und der kurhessischen Regierung beruht, ist aus allen Maßnahmen, welche mit diesem zusammenhängen, zu klar ersichtlich. — Abgesehen hiervon, zeigt uns auch ein Blick auf die letzten Verhandlungen zwischen Preußen und dem neuen Bundestag, durch die österreichische Vertretung, daß der casus belli bereits da ist. Wir erwarten mit größter Spannung die weiteren Ereignisse. (F. J.)

— Fulda, 28. Okt. Zufolge gestern Abend eingetrossener Ordre von Wilhelmsbad ist so eben 12 Uhr unser Regiment, begleitet von den Offizieren der Bürgergarde und einer großen Volksmenge, welche ihm am Thore der Stadt ein Lebewohl und Hoch zurief, abgezogen. Der Marschbefehl lautet nach Gelnhausen, allwo das Weitere erwartet werden soll. Das Regiment muß sämtliche Effecten mitnehmen, nur das Kaserneninventar bleibt zurück. Man glaubt nun, daß hier Bayern einrücken würden und sollen, einem unverbürgten Gerüchte zufolge, deren 1500 zu Motten, vier Stunden von hier, an der kurhessisch-bayrischen Grenze auf der Würzburg-Fuldaer Straße angelangt seyn. Wahrscheinlich soll unser Regiment vorerst außer Berührung mit Preußen und Bayern gesetzt werden, um weder seine Sympathien noch Antipathien laut werden zu lassen. Die Stimmung unseres abgezogenen Regiments war eine trübe und unmuthige. Man fragt sich überall, wie soll das enden, und ist der Ansicht, daß Niemand mehr unter den dermaligen Verhältnissen verloren hat und verlieren wird, als der Kurfürst. — Unsere Bürgergarde hat seit heute des Morgens die Wachen der Stadt bezogen.

— Kassel, 27. Okt. Gestern Abend sind 52 Abschiede von Wilhelmsbad hier angekommen für diejenigen Offiziere, welche man zuerst entfernen wollte. Die Uebrigen wollte man noch im Dienst festhalten. (N. S. J.)

— Berlin, 26. Okt. Heute Morgens um 10 Uhr fand eine Plenarsitzung des Staatsministeriums statt. Neu angekommene Depeschen aus Warschau sollen den Grund der Berathung gebildet haben. Gut unterrichtete Personen sind versichert, daß die Warschauer Depeschen keineswegs angenehmen Inhalts seyen, vielmehr sollen fast sämtliche Anträge des Grafen v. Brandenburg durchaus keine günstige Erledigung gefunden haben. Man bezeichnet heute Abends die freien „Conferenzen“ als abgelehnt, und soll jeder Boden der Unterhandlung auf die Allianzverträge zurückgewiesen seyn. — Der dem Grafen v. d. Gröben ertheilte Befehl, die Bayern, sobald sie den kurhessischen Boden betreten, zurückzuwerfen, ist aber in Kraft geblieben. (K. J.)

— München, 27. Okt. Bei all dem kriegsräthlichen Lärm, den das Organ des Ministeriums seit einigen Tagen verführt, ist man doch besonnen

genug, um nicht mit Preußen so ohne Weiteres anzubinden; die bayerischen Truppen haben vielmehr, wie ich erfahre, Befehl erhalten, bei dem Einmarsch in Hessen einem allenfallsigen Widerstand der Preußen nicht feindlich entgegenzutreten, sondern sich zurückzuziehen, indem der Krieg noch nicht erklärt sey. (S. M.)

— Wien, 25. Okt. Trotz aller geharnischten Artikel der Regierungsblätter, trotz Marschbereitschaft oder Marschbefehl, trotz allen Anzeichen ernstes Spielens, kann Niemand von den Bewohnern der Residenz den Gedanken fassen, daß ein Krieg in Deutschland bevorstehe. Die Schwankungen der Börse haben ganz andere Ursachen und die Kriegsgerüchte sind nur ein Mehr des Discredits. Mit wahrhaft kindlichem Vertrauen, ja gleichsam wie ein religiöser Glaube, wird die Ansicht festgehalten, daß Preußen und Oesterreich nicht ihre Feuerschlünde gegen einander spielen lassen. Die kleinen Journale, welche hundertfältig das Kriegsgeschrei widerbellen, werden von den Lesern der Vorstädte, die ihr alleiniges Publikum ausmachen, mit Widerwillen bei Seite geschoben, da sie damit nicht die Meinung und den Geschmack der Volksklasse treffen. Gestern Abend, als Jemand das Gerücht in Umlauf brachte, daß eine Depesche angelangt sey, Radowiz habe sich mit dem Einmarsch von Bundestruppen in Hessen einverstanden erklärt, fand es allgemeinen Glauben, ohne eine größere Ueberraschung, als daß so schnell die Harmonie hergestellt ist. Und heute, da man die telegraphische Depesche publicirt: Se. k. H. Prinz Karl von Preußen sey Sr. Maj. dem Kaiser nach Kosel zur Begrüßung entgegengeritten, findet man auch diese in vollkommener Ordnung. So tief und fest ist die Ansicht gewurzelt, daß die Großmächte Deutschlands wohl mit einander hadern und streiten, aber nicht Krieg anzünden werden. (F. J.)

— Warschau, 23. Okt. Die Adelsmarschälle aller Gouvernements des Königreichs Polen haben am 23. das Jubiläum des Fürsten-Statthalters durch einen Ball in den Sälen des Brühlischen Palastes gefeiert. Kaum kann sich Warschau eines so glänzenden Festes erinnern. Es beehrten dasselbe mit ihrer Anwesenheit die Großfürstin Olga Nicolajewna, deren Gemahl der Kronprinz v. Württemberg, die Großfürsten Nikolai und Michael Nicolajewitsch, der Prinz Friederich der Niederlande nebst seiner Gemahlin, der Prinz Friederich von Hessen, der Herzog von Glücksburg und der Graf von Brandenburg. Der Adel hatte sich sehr zahlreich aus der Provinz eingefunden; auch alle Notabilitäten Warschau's nahmen Theil. Um 10 Uhr wurde der Ball mit einer Polonaise eröffnet, bei welcher der Jubilar die Großfürstin Olga führte, der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Sohn des Kaisers, führte die Gräfin Brandenburg. (Nationalz.)

— Warschau, 23. Okt. Außer dem Marschallballe wird die Stadt Warschau einen Ball veranstalten, der 100,000 p. G. kosten wird, und sodann wird der Kaiser einen Ball geben, für wel-

chen 200,000 Silber-Rubel angewiesen sind. — Am 29. sollen die hohen Herrschaften Warschau verlassen. (Schl. J.)

— Am schlimmsten sieht's jetzt in Persien aus, fast in allen Provinzen hat sich das Volk erhoben und will die Reformen des jungen Schah nicht anerkennen. Die Russen stehen an der Grenze und warten einen günstigen Augenblick ab, um zuzulangen.

— In der Lausitz schwebt jetzt ein Brandstifterprozeß gegen 10 Knaben, von denen der jüngste 11 1/2, der älteste 18 1/2 Jahre alt ist. Sie haben in den Jahren 1846—1848 89 Brandstiftungen begangen, welche mit Einschluß von 7 Brandstiftungsversuchen, in 61 Orten in der Oberlausitz und den angrenzenden Landestheilen verübt wurden. Die Untersuchung ergibt, daß die jungen Verbrecher eine die ältesten Bösewichter fast beschämende Verdorbenheit entwickeln. (Fr. J.)

— Gotha, 22. Okt. Die ersten preussischen Truppendurchzüge hätten gestern leicht Veranlassung zu einem großen Unglücke auf der Eisenbahn geben können. Neben den acht gewöhnlichen täglichen Zügen, sollten noch zehn Extrazüge am gestrigen Tage befördert werden. Die Telegraphen waren deshalb unaufhörlich in Bewegung und die Bahnbeamten in fieberhafter Aufregung. Da traf von Erfurt ein wahrscheinlich missverstandener telegraphischer Befehl ein, welcher die schleunige Abfahrt des gewöhnlichen, in Gotha anwesenden Personenzuges verlangte. Der Zug gieng nach Erfurt ab; im raschen Fluge legte er einen etwa 1 1/2 stündigen Weg zurück, als plötzlich die unaufhörlichen Nothsignale zweier Bahnwärter die Locomotivführer von der Nähe großer Gefahr unterrichteten. Beim Umbiegen um eine Curve zeigte sich diese in gräßlicher Wirklichkeit. Denn ein von Erfurt herannahender Zug mit einem Bataillone preussischer Truppen kam dem Personenzuge auf demselben Geleise entgegen. Gelend tönten die Pfeifen der Locomotiven, ein Angstschrei der in Todesgefahr schwebenden Passagiere füllte die Luft; immer näher rückten sich die Züge, schon vermochten die Locomotivführer das Weiße im Auge der Herannahenden zu erkennen, da endlich, etwa 20 Schritte von einander, standen die Locomotiven still. Der Gotha'sche Personenzug mußte hierher zurückgeschoben werden.

— Gott läßt sich nicht spotten. Das hat der Mörder N a h t in dem Zuchthause in Wetzlar auch erfahren. Hartnäckig hat er seit Jahren seine Schuld geläugnet und als er neulich mit andern Gefangenen in die Kirche geführt wurde, behauptete er: so will ich doch sogleich stumm werden, wenn ich den Mord begangen habe. Eine halbe Stunde darauf war er's, den jungen kräftigen Mann hatte der Schlag getroffen und die Zunge gelähmt.

— Stuttgart, 28. Oclober. Die „Württ. Correspondenz“ will von neuen Bundesmaßregeln in Betreff der kurhessischen und der schleswig-holsteinischen Angelegenheit wissen, von welchen

man sich eine baldige friedliche Lösung dieser beiden Fragen verspreche, welche eine Zeit lang sehr bedrohlicher Art geschehen haben. Nach Kurhessen sollen Bundescommissäre geschickt werden welche eine Vermittlung herbeizuführen angewiesen seyen und an die beiden kriegführenden Theile in Schleswig-Holstein soll ein Inhibitorium ergehen zu alsbaldiger Einstellung aller Feindseligkeiten bei Vermeidung einer Einschreitung Seitens des Bundes. — Am meisten Aufsehen macht aber die rasche Wendung der Dinge in Baden, welche sich durch die Entlassung des Ministers v. Klüber und durch seine Ersetzung durch den österreichisch gesinnten Legationsrath v. Rüdts-Collenberg kundgibt. Zwar soll man hier in diplomatischen Kreisen der Sache bereits mit Zuversicht entgegenge sehen haben, indem sie theils schon in Baden-Baden während der Anwesenheit des Königs von Württemberg, theils zu Bregenz vorbereitet wurde, auch das kühler gewordene Verhältnis zwischen dem Prinzen von Preußen und dem badischen Hofe hier sehr gut bekannt war.

— Stuttgart, 28. Okt. Man will hier wissen, die verschiedenen Sammlungen für Schleswig-Holstein im Lande sollen nun, nachdem die Ratificationen des Friedens mit Dänemark mit allen deutschen Regierungen ausgewechselt sind, und sobald das Inhibitorium Seitens des Bundes erlassen worden, von Seiten unserer Regierung einer gewissen Controle unterworfen werden, daß die in solcher Weise gesammelten Gelder nicht zur Fortführung des Krieges, sondern lediglich zur Unterstützung durch den Krieg Verunglückter verwendet werden, da man eine Sammlung von Geldern zur Fortführung des Kriegs unter den Augen der Regierung mit der rechtlichen Stellung des Staates zu Dänemark unvereinbar finde.

— Der „Ulmer Schnellp.“ wird von Stuttgart aus geschrieben: „Aller Wahrscheinlichkeit nach steht auch der jetzigen Landesversammlung keine lange Dauer bevor. Die Verfassungskommission hat in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, im Wesentlichen auf den Artikel des Verfassungsentwurfs der Landesversammlung rücksichtlich der Stellung Württembergs zu Deutschland, also namentlich auf der unbedingten Verwerfung des Bundes tags zu beharren. Ueberdies stehen, wenn auch keine Steuerverweigerung, doch so bedeutende Ersparnisanstrengungen in Aussicht, daß sich, wie der stereotypische Ausdruck lautet: „wohl auch mit dieser Kammer — trotz der „besseren Erkenntnis,“ die „ihr gekommen“ seyn soll — „nicht regieren lassen wird.“

— Die Schwurgerichtssitzungen des 4. Quartals, beginnen in Ludwigsburg am 18. November.

— Stuttgart, 30. Okt. Wie verlautet, ist auch hier ein Theil der Beurlaubten einberufen. Folgendes Nähere über die Einberufungen in Ulm schreibt die Ulmer Zeitung: Gestern (den 28.) wurde durch K. Kriegsministerialbefehl bei

sämtlichen Regimentern aus allen Altersklassen der Jahre 1844—49 die Mannschaft in so weit einberufen, als sie zu Ergänzung eines Compagniestandes von 100 Mann nothwendig ist. Die Einberufungen betreffen diesmal nur die der größten Entfernung, um das zweite Aufgebot, das nöthig werden könnte, desto schneller zusammenziehen zu können. Wohin ein Ausmarsch von unsern Regimentern gehen soll, ist noch Geheimniß; so viel aber gewiß, daß wir in dem Augenblicke, in welchem unsere Truppen ausmarschiren, aus dem Boralbergischen Ersatz erhalten.

— Stuttgart, 30. Oktober. Wichtige Depeschen aus Warschau sollen eingetroffen und Oberst v. Wiederhold aus Wien zurückgekehrt seyn. Für den Augenblick soll noch kein Ausmarsch der Truppen stattfinden, auch ist etwas Definitives über ihre nächste Bestimmung noch nicht bekannt, doch glaubt man, sie seyen zur Besetzung der unteren Neckarlinie bestimmt. Daß diese kriegerischen Vorbereitungen das größere Publikum etwas in Unruhe versetzen, läßt sich denken, doch dürfte vor der Hand jede Besorgniß, soweit sie Feindseligkeiten in Deutschland betrifft, voreilig seyn. (N. L.)

— Der frevelhafte Urheber des furchtbaren Brandes zu Schwenningen am 23. Juli d. J., wodurch 116 Wohn- und Nebengebäude in Asche gelegt und ein Schaden an Gebäuden von 205,449 fl. und an Fahrniß von 119,551 fl. angerichtet wurde — der 17 Jahre alte Jos. Stähle von Schwenningen, ist von dem Rottweiler Schwurgerichtshof zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Badnang. Naturalienpreise vom 30. Oktbr. 1850.

	Höchster.	Mittlerer.	Niederster.
1 Schfl. Kernen	12 fl. 48 fr.	12 fl. 25 fr.	12 fl. — fr.
„ Dinkel alter	5 fl. 50 fr.	5 fl. 13 fr.	4 fl. 36 fr.
„ Dinkel neuer	—	—	—
„ Weizen	10 fl. 40 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Einkorn	4 fl. 6 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Haber	4 fl. 18 fr.	4 fl. 7 fr.	4 fl. — fr.
1 Sri. Akerbohnen	1 fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
8 Pfund gutes Kernenbrot	—	—	20 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	—	—	8 1/4 Loth.
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes	—	—	7 fr.
„ Kalbfleisch	—	—	7 —
„ Schweinefleisch, unabgezogen	—	—	8 —
„ — abgezogenes	—	—	7 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 26. Oktbr. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	10	54	10	36	10	20
„ Dinkel	4	57	4	40	4	12
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	7	9	7	4	7	—
„ Haber	3	36	3	30	3	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weisheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 89.

Dienstag den 5. November

1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. In Isfeld, Oberamts Befigheim, ist die hienach bezeichnete ganz übelhörige und geisteschwache Weibsperson, deren Sprache unverständlich ist, aufgegriffen worden. Sie kann sich über Namen und Heimathort nicht verständlich machen, es wird aber vermuthet, daß sie aus einem Ort des hiesigen Bezirks gegen den Löwensteiner und Mainhardter Wald und das Oberamt Weinsberg seyn dürfte.

Sie ist etwa 50 Jahre alt, 5' 2" groß, untersester Statur, hat braune struppige Haare, niedere Stirne, hellblaue Augen, ziemlich volles Angesicht, stumpfe Nase, gewöhnlichen Mund, schlechte Zähne und einen ziemlich großen Kropf.

Ihre Kleidung besteht in schwarzer Sammttaube, schwarzem Halsstuch, schwarzem Schurz mit weißen Blümchen, hellblauem, braun, roth und weiß gestreutem Kittel, dunkel und hellgrün geschlagenem wollenem Rock, wollenen Strümpfen und alten Schuhen.

Die Ortsvorstände werden zu Nachforschung veranlaßt, und haben Anzeige hierüber, wenn eine solche Weibsperson vermist wird, hierher zu machen. Den 1. November 1850.

K. Oberamt.
Stetter.

Badnang. Zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths zu Badnang vom heutigen Tage wurde der Preis von 1 Pfund Rindfleisch zu 6 kr., 1 Pfund Kuhfleisch zu 5 kr. festgesetzt. Am 1. November 1850.

K. Oberamt.
Stetter.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an dem unten festgesetzten Tag durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Leonhard Holzwarth, Nagelschmied in Murrhardt, Dienstag den 3. Dezember 1850 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Aus-schlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation. Den 26. Oktober 1850.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.